

7. Sekundärliteratur

Kirchliches Handlexikon. Bd. 1. A und O - Columna. Hrsg. von Carl Meusel. - Leipzig : Naumann, 1887. - S. 544

Art. "Breithaupt, Joachim Justus : geb. 17. 02. 1658, Northeim (Hannover), gest. 16. 03. 1732, Kloster Berge (Magdeburg), Theologe".

Leipzig, 1887

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

und mit Kindern gesegneten Mann von der Kurfürstin von Sachsen eine Unterstützung. Die Titel von Brecklings zahlreichen Schriften füllen in seines Neffen Molleri *Cimbria litterata* T. III, p. 72 neun große Folioseiten, sind aber alle unbedeutende Produkte, Lustfreiche in das Allgemeine, ohne Nutzen für die franke Kirche. Dort bei Moller findet sich auch seine ausführliche Biographie, aus der alle anderen Schriftsteller, die seiner erwähnen, wie Adlung, Gesch. der menschl. Nartheit, Teil IV, S. 16, Leipzig 1787; Fuhrmann, Handw. der Kirch.=Gesch. I, 345 ff. u. geschöpft haben.

Breithaupt, Joachim Justus, Gesinnungs- und Amtsgenosse Aug. Herm. Franckes. Er ward 1658 in Nordheim im Hannöverschen als Sohn eines Geistlichen geboren, studierte in Helmstedt und wurde 1680 Konrektor in Wolfenbüttel. Von dort durch die Pest vertrieben, ging er nach Kiel und habilitierte sich hier, begünstigt von dem Kirchenhistoriker Kortholt, der von Spener wirksame Anregungen empfangen. Nachdem sich Breithaupt einige Zeit bei Spener selber in Frankfurt aufgehalten hatte und auf immer für dessen „pietistische“ Anschauungen und Bestrebungen gewonnen worden war, ward er in Kiel Professor der Homiletik, 1685 Konsistorialrat und Hosprediger in Meiningen, 1687 Pfarrer, Senior und Professor in Erfurt. Wegen seiner, in Spener'scher Weise geübten, erwecklichen Thätigkeit, die er in dieser Stadt entfaltete, ohnedies schon mehrseitig mißliebig, wurde er dort unmöglich, nachdem er sich von der Kanzel herab für den aus demselben Grunde aus Erfurt vertriebenen A. H. Francke erklärt hatte. So folgte er 1691 gern einem Ruf als Professor der Theologie an die neue Universität, welche durch den Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg als Gegensatz gegen die zum Teil orthodoxen Universitäten von Wittenberg und Leipzig in Halle gegründet worden war. Anfangs der einzige Dozent der theologischen Fakultät, erhielt er später den gleichgesinnten Anton und 1698 auch A. H. Francke als Kollegen. Ohne das geistliche Wesen des späteren Pietismus und ohne dessen Gleichgiltigkeit gegen die Bestimmtheit kirchlicher Lehre hat dann dieses Trifolium in völliger Einigkeit und in aufopfernder Treue und in allerlei Weise öffentlich und sonderlich dahin gearbeitet, daß die Gemeinden von der Universität Halle nicht nur rechtgläubige, sondern auch recht gläubige Prediger des Evangeliums erhielten. Ihre hohen christlichen Tugenden unterstützten ihre Arbeit, was insbesondere auch von Breithaupt gilt. In der Welt und doch nicht von der Welt, ein Asket der vorigen Tage auch in dem Sinne, daß ihm das Bauen am Reiche Gottes buchstäblich keine Zeit ließ, sich ein Weib zu nehmen und daß er sein reiches Einkommen nicht für sich, sondern für andere, besonders Studenten, verwendete — so wird der Mann geschildert. Im Jahre 1705 wurde er zugleich Generalsuperintendent des Herzogtums Magdeburg und 1709 Abt von

Bergen, nun bei Geistlichen und Gemeinden darauf sehend, daß sie nicht über dem äußeren Bekenntnis der reinen Lehre die Verinnerlichung und Bewahrung derselben im Leben versäumten und in ein äußerliches Gewohnheitskirchentum gerieten. Breithaupt starb am 16. März 1732. Unter seinen mancherlei Schriften sind seine *Institutiones theologicae* zu erwähnen, eine Dogmatik im Sinne praktischer Frömmigkeit. Von seinen geistlichen Liedern, die er auf den Knien verfaßt haben soll, sind die bekanntesten: O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne glauben u., O Gottes Sohn von Ewigkeit u., O reicher Gott von Gültigkeit u. Auch das Lied: Versuchet euch doch selbst u. wird ihm von Etlichen zugeschrieben.

Breitinger, Johann Jakob (1575—1645), ein reformierter Theolog von großer Überzeugungstreue und lebenswürdiger Art, wurde, nachdem er an mehreren Stellen sich wohl bewährt und in dem Pestjahre 1611 eine aufopfernde Thätigkeit entfaltet hatte, 1613 Pfarrer am großen Münster und Antistes der Landeskirche zu Zürich. In diesem Amte fühlte er sich als Erbe seiner Vorgänger Zwingli und Bullinger und hielt mit ängstlicher Treue an ihrem Bekenntnis und an ihrer Weise des Kirchenregiments fest, ohne sich jedoch zeitgemäßen Neuerungen (z. B. Vermehrung und Verschönerung des Kirchengesanges) zu verschließen. Als volkstümlicher Prediger von großer Klarheit und Kraft, als treuer, barmherziger Seelsorger, als verständiger und energischer „Schulherr“, als bekennnistreuer Kirchenregent hat sich Breitinger große Verdienste um Kirche und Volk von Zürich erworben, und sein Name ist dort noch heute ein gefeierter. In den Gang der allgemein-kirchlichen Entwicklung hat Breitinger weder schriftstellerisch noch persönlich in bemerkenswerter Weise eingegriffen, während er entsprechend seiner persönlichen Begabung und gemäß der damaligen Stellung der Theologen, besonders der reformierten, auf die politischen Angelegenheiten seines Vaterlandes einen weitgehenden Einfluß übte. Auf der Synode zu Dordrecht war er der erwählte Vertreter mehrerer schweizer Landeskirchen und zeigte sich als unerbittlicher Gegner der Arminianer. Herausgegeben hat er nur einzelne kurze Abhandlungen über praktische Fragen (vom christlichen Sabbat, von Komödien, gegen die er war, ebenso wie gegen Kunst überhaupt, u. a.), Predigten und Synodalansprachen. Biographie von Mörikofer 1874.

Breitkirche Englands (Broad-church). So unzutreffend der Name „Hochkirche“ für „anglikanische Staatskirche“ ist, denn es giebt innerhalb der letztern nur eine hochkirchliche Partei, so wenig zutreffend ist der Name Breitkirche, denn auch darunter versteht man nur eine Partei innerhalb der anglikanischen Kirche, und zwar diejenige, welche der anglikanischen Theologie wie der Kirche selber „eine breitere Basis und einen weitem Horizont“ verschaffen möchte.